

"GOTHAM"

Batman in der Nebenrolle

Als Catwoman noch Catgirl war und der Pinguin am Anfang seiner Verbrecherkarriere stand. "Gotham" ist das gelungene Serien-Prequel zur "Batman"-Geschichte.

VON Marcus Posimski | 06. November 2014 - 11:21 Uhr



Die Protagonisten der Serie "Gotham"

Unter den bekannten Comichelden zählt die Figur des Batman sicher zu den widersprüchlichsten und interpretationsfähigsten Charakteren. Das zeigt sich vor allem, wenn man die *Batman*-Filme der letzten 25 Jahre ansieht. 1989 begann es mit dem durchgeknallten *Batman* von Tim Burton, dann folgte eine Reihe weiterer Folgen, die mit *Batman und Robin* 1997 in jeder Hinsicht ihren Tiefpunkt erreichten. Erst Christopher Nolan belebte 2005 mit seinen düsteren filmischen Interpretationen die Figur wieder und machte aus Batman einen *Dark Knight*, einen dunklen Ritter.

Die Serie *Gotham* (FOX), die in den USA als Höhepunkt der Herbstsaison gefeiert wird, versucht nun in serieller Form zu erzählen, wie Batman und seine Gegenspieler zu dem wurden, was sie sind. Der Comic-Verlag Marvel hatte im letzten Jahr mit *Agents of S.H.I.E.L.D.* bereits gezeigt, wie die Welt der *Avengers* für das Fernsehen adaptiert werden kann. Nun ziehen DC Comics mit *Gotham* nach. Hierbei bedient man sich eines beliebten Comic-Erzähl-Modus': der des Prequels.

In den Mittelpunkt stellten die Schöpfer um den Briten Bruno Heller (*Rom*, *The Mentalist*) eine Figur, die besonders in den letzten drei Nolan-Filmen eine zentrale Rolle spielte und auf wunderbare Weise von Gary Oldman verkörpert wurde: die des ehrenhaften Polizisten James Gordon. Zusammen mit seinem Partner Harvey Bullock (Donal Logue) bildet er das

klassische Duo guter Bulle/böser Bulle. Gordon (Ben McKenzie) ist der neue Kollege im Gotham City Police Department. Er wehrt sich gegen die überall verbreitete Korruption, während sich sein Partner längst von den Schattenseiten Gotham Citys hat verderben lassen.

Eine verruchte Version des New Yorks der Siebziger

Es war eine kluge Entscheidung, *Gotham* als Polizeiserie zu erzählen, in der die künftigen Ikonen des *Batman* -Universums noch keine Hauptrollen spielen. In jeder Folge wird ganz klassisch ein Fall gelöst. Parallel entspinnt sich aber auch die Geschichte Bruce Waynes, der zukünftigen Schurken, der Stadt Gotham und ihrer Bewohner.

Natürlich gibt es bei *Gotham* keine Materialschlachten, wie man sie aus den *Batman* -Filmen gewohnt ist, dafür fehlte schlicht das Budget. Doch den Ausstattern der Serie ist es gelungen, eine Balance zwischen der klassischen Comic-Darstellung und den düsteren Bilderwelten der Nolan-Filme zu finden. Das Serien-Gotham ist eine dunkle und verruchte Version des New Yorks der siebziger Jahre, ohne dass es angestaubt wirkt.

Batman, Catwoman, Pinguin, Riddler und Joker sind alle noch Kinder oder Jugendliche. Einzig ihre Außenseiterrolle lässt ahnen, wohin ihr Weg sie einmal führen wird. Bruce Wayne hat zu seinem Butler Alfred bereits als Kind diese innige und respektvolle Beziehung, die ihm später sein heimliches Batman-Dasein erst ermöglicht.

Der Pinguin beginnt schon als Jugendlicher, sich heimlich seinen Weg durch die Schattenwelt Gothams nach oben zu bahnen. Der Riddler arbeitet als junger Mann bei der Polizei, wo er, wie sollte es anders sein, Rätsel löst. Catwoman, oder vielmehr Catgirl, lebt auf der Straße und verdingt sich als talentierte Taschendiebin. Und der Joker? Der spielt mit den Vorstellungen des Zuschauers. Im Verlauf der ersten Staffel tauchen immer wieder neue Figuren auf, von denen jede später einmal zum Joker werden könnte.

Spannend sind vor allem die Nebenrollen

Gotham führt ein Prinzip weiter, das sich schon bei Serien wie *Seinfeld* über *Futurama* bis hin zu *How I Met Your Mother* bewährt hat: Die zentrale Figur der Serie ist relativ einfach gestrickt, spannend sind vielmehr die Nebencharaktere, die sowohl mit etablierten Stars als auch unbekanntem Gesichtern besetzt wurden: Jada Pinkett Smith spielt die Gangsterchefin Fish, Donal Logue den Bullock, Sean Pertwee den Alfred und Robin Lord Taylor den jungen Pinguin.

Wer von *Gotham* eine Neuinterpretation des *Batman* -Stoffs erwartet, wird vielleicht enttäuscht werden. Doch eines gelingt der Serie auf jeden Fall – sie vereint die besten Elemente der herausragenden Filme: Das Ironische, Überdrehte eines Tim Burton. Und das Düstere, Brutale eines Christopher Nolan.